

V C
3614





Traurige Untertänigkeit/

Welche

Dem Durchlauchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten und
Herrn/

Hrn. Johann Georgen

dem Ersten/

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und
Berg / des Heil. Römischen Reichs Erb Marschallen
und Chur-Fürsten/ıc. Burggrafen zu Magdeburg/ ıc.

Als

Seiner Churfl. Durchl.

Dem 8. Octobr. 1656 zu Dresden selig verblibener Leib/
dem 4. Febr. 1657.

In die

Churfl. Sächs. Begräbnis-Capelle/
In der alten Churfürstl. freyen Berg-Stadt Freyberg/
Churfl. Würde nach/höchst-Christlich beygesetzt
wurde/
Abgeleget worden/

Von

Dero weiland/ in untertänigstem Gehorsam und Treue/Pflichtschuldigstem/
und für so hohe Churfürstl. Gnade / und erwiesene höchstlöblichste
Wohlthaten / danckbarestem DienerDavid Schirmern / Churfürstl.
Sächs. Bibliothecario.

Dresden/ gedruckt in Wolfgang Seyfferts Druckerey.





Die Lärchen und Cypressen wachsen/
Viel Taxen und Cypressen wachsen/
Hat seinen trüben Anfang kaum
Zum Regen-Füssen hingebacht /
Da kommt der / der uns ganz entführet /
Was Land und Leute so gezieret /
Und senckt es endlich in die Nacht.

Der theure Held auf dieser Erde
Eilt nun nach Seiner Ruhestatt /
Damit das Recht Ihm endlich werde /
Das Gott der Welt gegeben hat.
Er geht in Seiner Ahnen Grab /
Das an den grossen Wunder-Bäuen
Sich gleicht den hohen Mausoleen /
Und zahlt Natur die Schulden ab.

Wie wann die kostbarn Edelsteine
Verwahret werden eingesezt /
Damit an ihrem Werth und Scheine
Nicht etwas möchte seyn verlegt :
So stehen auch die Helden hier /
Mit Thränen häufig gnug begossen /
In Ihren Tugenden verschlossen /
Bis daß Sie wieder gehn herfür.

Ihr grosser Ruhm wird nicht verderben /
Ihr Nachruf nimmermehr vergehn.
Ob gleich die ganze Welt muß sterben
Wird doch Ihr gutes Lob bestehn.
Tyrannen / die das Recht entkränzt /
Die sein so selig nicht geschäpet /
Daß Sie da würden eingesezt /
Wo Ihrer Väter Grabmal glänzt.

Wer Gott vor Feuer und Altaren
Sein Leben dargeboten hat /
Dem läst er endlich so bewahren /
In einer mehr als heiligen Stadt.
Was kan ein Königliches Blut
Auf dieser Erd auch mehr erlangen

Wer eine reine Flamme träget
Die von der Tugend liechterloh
Wird zur Unsterblichkeit beweget /
Schläfft bey den Seinen billich so.
Die Helden-Seelen nur allem
Sind dieser Brunst und Lieb ergeben/
Daz Sie nach hoher Tugend streben/
Auf daz Sie nach dem Tode seyn.

Frag einer nur das Gold der Sternen/
Was vor ein unvergleichlichs Thun
Sie haben müssen schreiben lernen/
Von Dem/ Der vor uns nun muß ruhn.
Sein Scepter hat so wohl gegläntzt/
Daz Ihn kein Nebel überzogen.
Das Recht/ das von uns war geflogen/
Das hat Er wiederumb befrängt.

Das beste Kunststück zu regieren/
Trug Er als einen Schatz bey sich.
Die Bösen von dem Irrweg führen/
Die Frommen schützen mächtiglich/
Abstraffen/ was nicht hat gebaut/
Dem Würdigen Belohnung geben/
Das war sein Ehurgesürket Leben/
Vnd seines Herzens schönste Braut.

Ich wil ins künfftige noch was schreiben
Von Seiner hohen Göttlichkeit/
Das mit der Raute sol bekleiben/
Vnd weder Wind/ noch Kost/ noch Zeit
In seinen Blättern fühlen sol.
Sein Rahme sol dort oben stehen/
Wo alle grosse Helden gehen/
Deß Todes quit/ deß Lebens voll.

Das ist der Lohn der Wissenschaften/
Mehr können Denen sie nicht thun/
Die sie aus allen Nöthen rafften.
Wo ein vergöldter Lorber ruhn

Vnd

Es muß sich in die Höhe drehen/
Biß an den liechten Arcas nan.

10 3614 71
Ist aber nehm der Held dem Willen
Vor manche hohe Gnadel hin.

Ließ sich die Flut der Thränen stillen/
Vnd kränckte nicht den müden Sinn/
So solt / in Untertänigkeit/
Ein solches Denckmahl seyn zulesen/
Wie er so theuer sey gewesen/
In Fried und Lust / in Krieg und Streit.

Indessen ruh der Held der Helden/
Es wird der Musen ganze Schaar
Dem Nord und Ostüd Sud vermelden
Sein Dehlbekränstes Fürsten-Haar.
Entgehet Er uns gleich behend/
So haben wir doch diese Wunden
Durch Seinen Folger schon verbunden.
Glück zu / zum neuen Regiment !

Gott tröste mir bey so viel Weimen
Das Chur-gefürste Sachsen-Haus !
Laß uns die Sonne wieder scheinen/
Vnd schmücke Cron und Scepter aus/
Daß / wie sie iekund stehen / stehn.
Der kan nicht Tod genennet werden/
Der Seine Kinder auf der Erden
Sieht hin auf Seine Thronen gehn.

Du aber / Freybergk / Edle Locke /
Nim Demes Helden Leib und Bein
Umbkleidet mit dem Sternen-Rocke/
Vnd werde stolz / daß Er ist dein.
Bey Ihm wird es Dir gehen wohl.
Ein Phönix / den die Flamme quälet/
Wird durch die Asche neu beselet.
Hier ist Er Tod / dort glänzt Sein Pol.

E N D E.



en

/
/

f.

12

+

+

!

/

VD 17





V c
3614

Traurige Unterthänigkeit/

Welche

Dem Durchlauchtigen

Herren Fürsten und

Herzoglichen

Georgigen

Hertzogen zu
Berg / des
und Chur

sch / Cleve und
Erz Marschallen
Magdeburg / etc.

Dem 8. D

Chur
In der al
Ch

Capelle/
dt Freyberg/
eygesetz

Dero weiland / in un
und für so f

reue / Pflicht schuldigstem /
ne höchstloblichste
ner
fürstl.

Dresde

Druckerey.



cat. I, pag. 324.